

Masc. und Neutra lautet zuweilen auf *n* statt *m* aus: mit *disen allen* 1, mit *alten smerwe* 14, in *allen dem libe* 1. Auch diese Eigenheit ist eine der altalamannischen Mundart zustehende. Endlich ist noch der Dat. pl. des Adv. *latineschun* 31 zu bemerken.

Die Flexionen der schwachen Verba zeigen im Präs. und Part. Prät. *ôt: machôt* 2, *sô bezzerôt* *or sich* 10, *daz bluot wadelôt* 29; *gemachôt* 4. 30, *geordenôt* 26, *gepulverôt* 15, 26, im Infinitiv theils *ôn: machôn* 26 (dreimal), theils *un: biderbun* 31, *machun* 30.

Lassen diese hier verzeichneten Besonderheiten in Lauten und Endungen über den alamannischen Ursprung dieses Sprachdenkmals und wohl auch über das dafür in Anspruch genommene Alter keinen Zweifel aufkommen, so kann mit derselben Sicherheit das zweite grössere Büchlein der Mitte des 13. Jahrhunderts und Baiern zugewiesen werden. Die Handschrift, der ich es entnehme, stammt aus dem Kloster Tegernsee und ist von da in die k. Hof- und Staatsbibliothek zu München gekommen, wo sie nun unter der Numer Cod. germ. 92 aufbewahrt wird. Sie umfasst gegenwärtig 36 Pergament- und 58 Papierblätter, im Ganzen 94 von einer ältern Hand bezifferte Blätter in Octav. Bl. 1—20 bildeten früher eine besondere kleine Handschrift, von der leider, wie aus der alten Zählung hervorgeht, das innere Doppelblatt der ersten Lage (zwischen Bl. 3. 4) verloren gegangen ist. Erst im 15. Jahrhundert ist sie mit den übrigen Theilen, die theils diesem, theils dem 14. Jahrhundert angehören, wohl des verwandten Inhaltes wegen, der durchwegs aus medicinischen Recepten und zwar, mit Ausnahme unseres Büchleins und der im Anhang mitgetheilten Blätter 35, 36, in lateinischer Sprache besteht, zusammengebunden worden.

Das deutsche Büchlein füllt die ersten 18 (ursprünglich, vor dem Verluste des Doppelblattes, 20) Blätter. Bis auf Bl. 17. 18 sind alle in Spalten geschrieben. Die Schrift zeigt die schönen deutlichen Züge aus der besten Zeit des 13. Jahrhunderts mit den beiden alterthümlichen, in m. Germania 3, 344. 348 näher beschriebenen Formen des *z* und dem oben mit dem *d* verschlungenen *e*. Auch der Circumflex kommt mehrfach vor, z. B. *grá, é* 1^c, *rôt* 1^{cd}, 2^a. 3^a, *béen* 11^c, *brá* 12^b. 17^b, *hár* 12^c. 13^b, *ze réche* 14^b, *nimère* 14^d, *tót* 13^b, *spíen* 15^a. Die Orthographie trägt die unverkennbaren Merkmale der bayerischen Mundart. Dabei gehört vor allem *ou = ú*, z. B. *bouch* 12^b. 15^a, *hout* 6^d, *louter* 1^d, *ouf, ouz* 6^d. 10^a. 11^c, *souc*